

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 102 (1976)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Unfreiwilliger Humor bei der SBB  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-614888>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Nicht der Fang ist wichtig, sondern der Kontakt mit der freien Natur!

Schüleraufsatz:

Am Sonntag.  
Am Sonntagsagte  
der Vater: „Heute  
gehen wir auf  
den Rigi.“  
Die Mutter sagte:  
„Nein. Heute  
gehen wir nicht  
auf den Rigi.“  
Der Vater sagte  
„moll“, und dann  
gingen wir nicht.

Arnolf Pelliger

**Maultierpreise**

Im Wilden Westen kam ein Mann auf seinem alten Maultier in ein Lager geritten.

«Was wollt Ihr für das Vieh?» fragt einer.

«Hundert Dollar», sagt der Reiter.

«Ich gebe Euch fünf.»

Der Reiter sitzt ab.

«Fremder», sagt er, «eine Kleinigkeit von fünfundneunzig Dollar soll nicht zwischen uns sein. Das Maultier gehört Euch!»

**Energisch**

Bei einer Beratung über die Milchversorgung für die Schulkinder sagt der Präsident des Ausschusses:

«Was wir brauchen, sind grössere Milchzufuhren, und wir werden den Stier bei den Hörnern packen, um unsern Willen durchzusetzen.»

**Matrosen**

Einen Matrosen fragt man, was er denn immer mit seinem Lohn angefangen habe.

«Einen Teil habe ich für Trinken und für Frauen ausgegeben», erwidert er. «Alles übrige habe ich vergeudet.»

**Unfreiwilliger Humor bei der SBB**

Am Auffahrtstag im Bahnhof Effretikon ZH ertönt – nach Durchfahrt von zwei Schnellzügen – aus dem Lautsprecher folgende Ansage: «Auf Gleis fünf Durchfahrt eines Schnellzuges, bitte *nicht* einsteigen!» *LS*

**Die Anekdote**

Ein Jüngling sass im Kino und bestaunte die Wunder der Welt. Helden, Verbrecher, Stars und Sexbomben flimmerten vor seinen Augen. Trotzdem verlor er den Kontakt mit der Wirklichkeit nicht, denn fest hielt er das Händchen seiner Begleiterin in seiner Rechten. *Meister Luzius*

**Aufklärung**

Kürzlich kam mein Grosssohn Markus (Drittklässler) aus der Schule und verkündete stolz: «Du Vati, jetz weiss ich, was Sexi heisst.» Der Vater ist auf die Antwort gespannt, und Markus erklärt: «Sexi ischt fudleblutt.» *IW*

**Auskunft**

Der Beamte: «Was war Ihre Mutter, bevor sie heiratete?»

Der Verhörte: «Ich hatte keine Mutter, bevor sie geheiratet hatte.»

**Verleger und Autor**

Black: «Wie ist denn dein neues Buch?»

McCarthy: «Ich finde es schlecht, aber mein Verleger meint, es sei viel besser als mein letztes.»

Black: «Nun, vielleicht habt ihr beide recht.»

**Sittsamkeit**

Ein Strauss kommt empört aus den Folies Bergère.

«Wenn ich gewusst hätte, wohin sie meine Federn stecken, hätten sie mir lange nachlaufen können!»



Woran erkennt man den Altruisten?

Seine Augen strahlen über das Glück des andern.

GIOVANNETTI